

7 - Glaube: Vertrauen aus Überzeugung



Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge .
(Hebräer 11,1 NGÜ)

auswendig lernen

1. Glauben ist Vertrauen an eine Person. Gott vertrauen, ihn für glaubwürdig zu halten, ihn als Herrscher anzuerkennen (Rö 1,21). Folglich...
2. Dadurch, dass wir Gott Glaubwürdigkeit zuschreiben, halten wir auch die Schriften für glaubwürdig, die er von seinen Propheten und Aposteln schreiben ließ. So kann das Wort „Glauben“ auch die Zusammenfassung der Lehren der Bibel bedeuten (Rö 16,26; Apg 6,3).

Was biblischer Glaube nicht ist

Biblischer Glaube beruht nicht auf Gefühlen

Die Grundlage unseres Glaubens sind die Aussagen der Heiligen Schrift, das Wort Gottes. Gefühle sind nicht die Grundlage sondern die Folge dieser Gewissheit.

Glaube gleicht nicht der Erkennung der Existenz Gottes

Die Erkennung der Existenz Gottes ist logischerweise Voraussetzung für biblischen Glauben (Hebr 11,6), aber dies entspricht noch nicht dem Glauben, der in der Bibel gelehrt und gefordert wird.

Biblischer Glaube ist keine Religion

Religiöse Gefühle können aus Zeremonien stammen, die ein Gefühl der Zugehörigkeit schenken oder sinnliche Erlebnisse durch schöne und prunkvolle Rituale und menschliche Bauten, aber sie führen nicht wirklich zu einer lebendigen Beziehung mit Gott.

An „irgendwas“ zu glauben ist gefährlich

Glaube an Fabelwesen ist zwar auch ein „Glaube“, doch basiert er nicht auf Fakten. An Märchen, Kobolde, Irrlehren usw. zu glauben ist gefährlich für die eigene geistliche Gesundheit und ewige Rettung.

Glauben an Gott unterscheidet sich vom Glauben an Märchen, weil der Glauben an Gott nicht auf erfundenen Behauptungen ruht, sondern auf Tatsachen, die Gott uns offenbart hat durch die heiligen Propheten und Apostel, dessen Wahrhaftigkeit schon in der Vergangenheit

heit sehr oft bestätigt wurde durch Erfüllung der Prophezeiungen und durch Zeichen und Wunder.

Gewissheit und Ungewissheit

Feste Gewissheit einer Sache ist keine Garantie der Wahrheit. Sich in Gewissheit zu wiegen kann gefährlich sein. Nur die Gewissheit, die tatsächlich aus der Wahrheit stammt, ist eine gute Gewissheit.

Der richtige Glaube

Unverfälschter Glaube

Wenn die biblischen Aussagen und Behauptungen und Offenbarungen mit menschlichen Meinungen und Philosophie vermischt werden, verlieren sie die Festigkeit. Das Fundament des wahren biblischen Glaubens ist, was Gott offenbart hat. Wenn die Bibel als Quelle göttlicher Offenbarungen gesucht wird, kann sie zur Wahrheit führen. Wenn sie aber mit menschlichen Meinungen vermischt wird (sogenannten „Interpretationen“), verliert sie die Wahrhaftigkeit.

Glaube ist vom Sehen unabhängig

Die Aussage „Ich glaube nur an das, was ich sehe“ hat ein Widerspruch in sich. Sachen oder Tatsachen, die man gesehen hat, bedürfen keines Glaubens.

Wir glauben vieles, was wir nicht sehen. Radioaktivität. Radiowellen, Liebe, Frieden, usw. Man sieht den Wind nicht, aber seine Effekte: die Blätter der Bäume, wie er die Windräder dreht. So ist es bei Gott, man sieht ihn nicht, aber, man sieht seine „Effekte“: seine Schöpfung und wie er Menschen verändert. Gott, sein Schutz und seine Fürsorge sind gegenwärtig, auch wenn wir sie nicht immer spüren (Hebr 13,5-6).

Überzeugung

Der biblisch Glaubende kann Überzeugung haben, weil er seinen Glauben auf dem was Gott gesagt hat, begründet. „Ich glaube, dass Jesus wiederkommt“, bedeutet für uns: „Ich bin fest überzeugt, dass Jesus wiederkommt, es entspricht den Tatsachen“.

Die unsichtbaren aber realen Tatsachen, die in den Schriften offenbart werden sind unter anderem:

- Die Existenz Gottes.
- Gott hat alles geschaffen.
- Jeder einzelne Mensch ist verloren.
- Engel und Dämonen existieren.
- Himmel und der Hölle existieren.
- Jesus hält das Universum in der Hand.
- Satan regiert die Welt in der heutigen Ära.
- Sünde trennt von Gott.
- Jeder Mensch wird für all seine Taten gerichtet. Die Ungläubigen werden verurteilt, die Gläubigen werden gerettet.
- Der Tod Jesu, durch sein Blutvergießen, gibt den Menschen die Chance sich mit Gott zu versöhnen.

Glauben fördern

Gott verlangt von uns Glauben.

1. Glaube wird benötigt, um Gott zu gefallen:

 | Ohne Glaube aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen. (Hebr 11,6a)

Ohne Glauben können wir Gott nicht gefallen, es würde bedeuten, ihn als Lügner abzustempeln.

2. Um ewige Güter zu erreichen.

Zu meinen, der Glaube sei ein guter Weg, um etwas auf dieser Erde zu erreichen, doch dann hat man das Ziel glatt verfehlt.

Die größten Männer und Frauen Gottes sind durch tiefe Täler gegangen und haben viel Leid und Not ausgehalten. Noch heute muss es so sein, weil Glaube durch Prüfungen fest wird und wächst.

Und geht es auch durch dunkle Täler, fürchte ich mich nicht, denn du, Herr, bist bei mir. Du beschützt mich mit deinem Hirtenstab. (Ps 23,4 HFA)

Wahre Christen sind ständig gesegnet (Eph 1,3), aber Segen bedeutet nur am Rande materiellen Wohlstand. Die Gegenwart Gottes ist so sehr segnend, dass seine Kinder befähigt werden, alles zu überstehen (Phil 4,12).

„Herr, schenke mir mehr Glauben“

Dieses Gebet ist zwar biblisch (Mk 9,24), aber die Erhörung geschieht oft nicht in der erwarteten Art und Weise. In der Regel kommen Prüfungen. Gott kann unseren Glauben nur indirekt beeinflussen, mittels Bedrängnis. Gott kann nicht erwirken oder erzwingen dass wir Ihm vertrauen. *Glauben: Das müssen wir schon selber tun.*

Biblischer Glaube geschieht durch Aufnehmen vom Wort Gottes

Eine zweite Methode, um den eigenen Glauben zu mehren, ist die Predigt des Wortes Gottes aufzusuchen. Glaube wird durch die Predigt erweckt, durch das Hören der unsichtbaren, ewigen und göttlichen Tatsachen.

Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort. (Römer 10,17)

Glaube und Verstand

Die Wege und göttlichen Tatsachen, an die wir glauben müssen, können wir nicht immer verstehen, sonst würden wir nicht aufgefordert werden, sie zu glauben.

Jeder Christ soll den Verstand einsetzen. Er muss aber, eine klare Linie ziehen zwischen 1. den Tatsachen, die man verstehen kann (die sicht-

baren und weltlichen) und 2. denen, die man nur glauben und *nicht verstehen, kann* (die ewigen und göttlichen).

Glaube fängt im Kopf/Verstand an (hören und verstehen) und erreicht sein Ziel, wenn er im Herzen ankommt (vertrauen). Darum sind wir in der Bibel oft aufgefordert, *mit dem Herzen* zu glauben.

Mit dem Herzen glauben

Für das Mögliche haben wir den Verstand, der Glaube führt uns darüber hinaus zum Unmöglichen:

Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich. (Matthäus 19,26)

Mit dem Herzen zu glauben bedeutet weniger den Informationen, die deine Sinne liefern, zu vertrauen, sondern mehr dem Wort Gottes (2 Kor 10,4-5).

Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand. (Sprüche 3,5)

Wir nehmen jeden Gedanken gefangen zum Gehorsam dem Wort gegenüber. Beginne im Einklang mit dem, was sein Wort sagt, zu denken und zu handeln.

Schau nicht auf dich und auf deine Kraft oder dein Versagen, sondern auf Gott und auf sein Wort. Du musst nach dem Wort handeln, sonst kann Gott nichts tun. Wenn Du möchtest, dass Gottes Wort für Dich wirkt, musst Du dich auf seine Seite stellen.

Aufgaben

1 - Sachen, die man verstehen kann und die man nicht verstehen kann in zwei Spalten auf Papier auflisten.

2 - Debattiere den Satz: „Glauben geht durch den Kopf, aber kommt aus dem Herzen“.

3 - Rollenspiel: Überzeuge deinen Gegenüber, dass Glaube unbedingt zum Handeln führt.